Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 26 (1893)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXVI. Jahrgang Nr. 20. Bern, 20. Mai 1893.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen sta k.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Diese Nummer enthält 20 Seiten.

Inhalt. Anhang zum neuen Mittelklassenlesebuch. — Prüfungsaufgaben für die stadtbernischen Primarschulen in diesem Frühling. — Die Taxation bei den Schulinspektionen. — Seeländischer Lehrertag in Lyss. — Bernische Lehrerkasse. — Mädchenerziehungsanstalt Steinhölzli. — Kreissynode Signau. — Kreissynode Seftigen. — Bern. Städtisches Gymnasium. — Fête des instituteurs jurassiens. — Turnen. — † Alt-Lehrer Wüthrich. — Gemeinde Burgdorf. — Liedertafel Bern. — Dienstbotenschule. — Silbentrennung. — Waisenvater Morf in Winterthur. — Locle. — Zürich. — Solothurn. — „Herzloser Schulmeister." — Die Religion in Gefahr. — Litterarisches. — Verschiedenes. — Lehrerbestätigungen.

Anhang zum neuen Mittelklassenlesebuch.

IV. Schuljahr.

F. Beispiele der Wortzusammensetzung.

1. Eigenschaftswort mit Eigenschaftswort.

blau grün = blaugrün. schwarz, braun; dunkel, blau; nass, kalt; halb, wollen; weiss, leinen; länglich, rund; ganz, randig; taub, stumm; bös, willig.

2. Eigenschaftswort mit Hauptwort.

rot wie Blut = *b*lutrot. gelb wie Gold, grau wie Asche, dick wie ein Finger, fest im Feuer, süss wie Zucker, los von Gott, krank zum Tode, frei von Schnee, gefärbt wie Rost —

lange Weile = *L*angeweile. schwarzes Brot, breites Horn, leichter Sinn, süsses Holz, junge Frau, freier Herr, saurer Klee, schneller Schritt, das neue Jahr.

3. Hauptwort mit Hauptwort.

Das Bett des Kranken = das Krankenbett. Der Sohn eines Königs, das Fell des Bären, der Duft des Veilchens, die Bande von Räubern, das Dach des Hauses, der Tag der Geburt, das Fest der Schützen, ein Freund der Kinder.

4. Neue Hauptwörter durch Umkehrung.

Hausvater = Vaterhaus, Salzstein, Baumöl, Papierumschlag, Feldschlacht, Ziegeldach, Fruchtbaum, Blumengarten, Mostbirne, Ringfinger, Kernobst.

5. Hauptwort mit Thätigkeitswort.

Schuhe machen = Schuhmacher. Bier brauen, Wein trinken, Gemsen jagen, ein Haus bauen, Bücher verkaufen, Gott dienen, die Natur beschreiben, Blut verlieren.

(Siehe Müllener „Praktiche Übungsschule.“)

G. Sätze zur Übung in der Fallbildung.

1. Starke Biegung.

Der Mann ist der Herr des Hauses. Das Haus *des Mannes* steht vor dem Dorfe. Jenes Haus gehört *dem Manne*, welcher kürzlich aus der Fremde heimgekehrt ist. Das Haus schirmt *den Mann* und seine Familie. — *Die Männer*, welche soeben ins Schulhaus gehen, wohnen alle in unserm Dorfe. Es ist der Wohnort *der Männer*. Das Gemeindehaus dient *den Männern* zur Abhaltung von Versammlungen. Dort wählt man auch *die* tüchtigen *Männer* zu Gemeinderäten.

Die Wälder, die Leiber, die Würmer; die Väter, die Schlosser, die Lehrer; die Türme, die Frösche, die Körbe; das Kind, das Pferd, das Schloss; die Mutter, die Tochter, die Magd.

D'm Wald si Grössi, d'm Lib si Nahrung, d'm Wurm si Gstalt, d'm Vater sis Amt, d'm Schlosser si Werkstatt, d'm Lehrer si Bruef, d'm Turn si Höchi, d'm Frösch sini Bei, d'm Chorb si Bode, d'm Chind sini Heft, d'm Pferd si Lib, d'm Schloss sini Pfäister, d'r Mueter ihre Geburtstag, de Töchter ihri Chleider, d'r Magd ihres Fürte.

D'Bäum vome Wald, d'Spitzi vome Turn, d'Zügnis vome Schüler, s'Chlappere vome Storch; d'm Vaters Huet, d'r Tochters Chleid, d'r Mueters Liebi, d'Ross vo de Fuhrmanne, d'r Lohn vo d'r Magd.

I liebe d'r Wald. D'r Brueder het d'r Vater begleitet. Dir hauet d'r alt Baum um. Mir hei d'r Weg verfehlt. D'r Philipp het d'r Huet verlore. D'r Fritz und d'r Hans hei d'r Vetter uf d'Station begleitet. D'Mueter rüeft d'm Stephan; si wott d'm Struwelpeter strähle.

D'Lehrer hei hüt mit de Chinder Spiel g'macht. D'Chind hei gester mit ihrne Lehrer chönne ga spaziere. Es git viel Beeri i üsne Wälder. D'r Schär nährt sich vo Würm und Chäfer. D'Sühn helfe de Väter bi d'r Arbeit und Töchter gwöhnlich de Müeter. Unter de Schlosser git's gschickti Lüt, die chöi chunstrichi Schlösser mache. Es git höchi Türn uf vielne Schlösser. D'r Bettag wird vo üs Schwizer im September gfiret.

V. Schuljahr.

2. Schwache Biegung.

Der Mensch soll fleissig arbeiten. Die Lebenszeit *des Menschen* darf nicht ohne nützliche Thätigkeit verstreichen; denn der Müssiggang schadet *dem Menschen*, und die Langeweile quält *den* trägen *Menschen*. — *Die Menschen* dürfen sich auch freuen. Die schöne Erde ist die Wohnstätte *der Menschen*; sie liefert *den Menschen* den Lebensunterhalt. Gott liebt *die Menschen*.

Der Fürst, der Bär, der Soldat; die Helden, die Christen, die Finken; der Ochse, der Löwe, die Boten, die Knaben; der Herr.

Mir Schwizer hei kei Fürst. Die zwe Jägerbursche hei d'r Bär gförchtet. I ha ne Soldat gseh. D'r Tod vo dem Held isch z'beklage. Jesus isch jedem Christ sis Vorbild. D'r Gsang vom Fink isch lustig. D'r Metzger het en Ochs gschlachtet. D'm Leu si Stimm isch mächtig. D'r Vater het dem Bot en Uftrag gä. D'm arme Bueb si Mueter isch gstorbe.

Herr A het d'r Herr B abgholt. Schick dä Brief a Herr C. Üses Schloss het früher ame Herr D ghört. Zum Präsident isch Herr E gwählt worde. Herr F isch üse Gmeindschriber. — I wett mi Gsundheit nit gäge Richtum vome Graf oder Chünig tusche. Gott git de Blume d'r Duft, de Lerche d'r Gsang. Mir bewundere d'Schnelligkeit vom Has, d'Grössi vom Elefant, d'Kraft vom Pferd.

VI. Schuljahr.

3. Gemischte Biegung.

Das Hemd ist ein Kleidungsstück. Die Farbe *des Hemdes* ist gewöhnlich weiss. Rein und ganz gibt *dem Hemde* Glanz. Man muss *das Hemd* fleissig wechseln; denn *die Hemden* werden bald schmutzig, und das Tragen *der* beschmutzten *Hemden* ist ungesund. *Den* gewaschenen *Hemden* gibt die Glätterin wieder ein schönes Aussehen, und die Nähterin flickt *die* zerbrochenen *Hemden*.

Die Bett*en*, die Zins*en*, der Staat, der Strahl, das Auge, das Ohr; des Schmerz*es*, dem Schmerze; des Herz*ens*, dem Herzen.

I de Schlafzimmer stande Bett. Jedi Wohl*th*at treit Zinse. Wie heisse die vier grosse Nachbarstaate? D'Strahle vom Springbrunne glitzere im Sunnestrahl. D'Auge si d'm Herz sini Spiegel. D'm T*h*or sini Ohre si allne Schmeichler göffnet. Es mitlidigs Herz fühlt d'Grössi vo jedem Schmerz.

4. Einige Hauptwörter haben *keine Einzahl*, z. B. Ferien, Eltern, Leute.

Andere haben *keine Mehrzahl*, z. B. Karl, Bern; Zorn, Geduld; Klee, Milch u. s. w.

Setzet ins *Schriftdeutsche* und alsdann in die *Mehrzahl:*

a) I d'r nächste Ferie chani mit mine Eltere uf Bern a d'Mess.

b) D'Pfingste isch füfzig Tag na d'r Ostere.

c) E flissige Landma wot morn d'r Chlee uf sim Acher mäje.

5. Man schreibt: *Der* Teller, *der* Bleistift, *der* Weizen, *der* Kamin; *die* Butter, *die* Ratte, *die* Bank, *die* Luft; *das* Bündel, *das* Lineal, *das* Spital, *das* Barometer, *das* Thermometer, *das* Examen, *das* Dotter, *das* th.

I möcht es Teller Suppe. I ha keis Bleistift. D'r Weize isch no nit rif. D'r Anke isch jetz tür. Üse Bank isch zerbroche. Es wäiht e sure Luft. Es isch schlechti Luft i d'r Schulstube; mir müesse lüfte! Dä Lineal isch ja ganz chrumm! D'r Spittel isch abbrönnt; s'Chemi isch fehlerhaft gsi. Es isch e Ratt im Keller. D'r Exame isch bald da! Es git schön Wetter; d'r Barometer steit höch. I de Schulzimmer darf d'r Thermometer nit fähle. D'r Dutter im Ei isch gelb. D'r th chunt vor in Eigename, i Fröndwörter und einige dütsche Wörter. (in welchen?)

Prüfungsaufgaben für die stadtbernischen Primarschulen in diesem Frühling.

Wie vor 2 Jahren, so wurde auch dieses Jahr vom staatlichen Inspektorat eine schriftliche Prüfung der städtischen Primarschulen veranstaltet und zwar im Aufsatz und Rechnen. Dieselbe fand den 11. März letzthin statt und betraf die Schüler und Schülerinnen vom 4. bis und mit dem 9. Schuljahr. Da wir glauben, es interessiere sich auch ein weiterer Kreis der Leser dieses Blattes über den Umfang und den Inhalt der gestellten Aufgaben, so lassen wir dieselben hienach folgen, indem wir nur noch mitteilen, dass jedem Schulkinde ein Bogen Papier eingehändigt wurde, auf welchem die Aufgaben gedruckt standen und dass letztere unter Aufsicht der Mitglieder der Schulkommissionen gelöst wurden. Die zur Lösung der Aufgaben bestimmte Zeit wurde genügend bemessen.

4. Schuljahr:

Aufsatz: Beschreibe ein Haustier (Auswahl frei).

Rechnungen:

1. Ein Stück Land wird für 7650 Franken gekauft und bald wieder für 8100 Franken verkauft. Wie viel wurde daran gewonnen?

2. 308+4670+6+503+79+1205=?

3. Ein Schwein wiegt 150 kg. Was ist es wert, das kg. zu 95 Rp. gerechnet.

4. 6 Kinder erben 8595 Franken; wie viel erhält jedes?

5. Schuljahr:

Aufsatz: Beschreibe einen Vogel (Auswahl frei).

Rechnungen:

1. Ein Schneider stellt für die Lieferung eines Kleides folgende Rechnung: Stoff 34 Fr. 85 Rp., Futtertuch 9 Fr. 40 Rp., Zuthaten 3 Fr. 80 Rp., Macherlohn 38 Fr. 65 Rp.; was kostet das Kleid?

2. 35 hl. Wein kosten 1575 Franken; wie viel kostet 1 hl.

3. 608×608=?

4. Wie viel braucht ein Reisender in 4 Wochen, wenn seine tägliche Ausgabe durchschnittlich 8 Fr. 20 Rp. beträgt?

6. Schuljahr:

Aufsatz: Die Aare.

Rechnungen:

1. Ein Hektoliter Wein kostet 45 Franken; wie viel muss man für 79 Liter zahlen?

2. Ein Arbeiter verdient während 68 Tagen je 3 Fr. 60 Rp. und während 12 Tagen je 4 Fr. 20 Rp. Was verdient er im ganzen und wie viel durchschnittlich per Arbeitstag?

3) Ein Vater hinterlässt: Liegenschaften für 47,300 Fr., Mobiliar für 12,618 Fr. und bares Geld 945 Fr. 80 Rp. Die Schulden betragen 6800 Fr. Was erbt jedes der 4 Kinder?

4. 38 q. 04 kg. × 64=?

7. Schuljahr:

Aufsatz: Alpen und Jura. (Eine Vergleichung).

Rechnungen:

1. Von einem Tunnel, der 3,2 km. lang wird, sind 1842 m. vollendet, Wie viel bleibt übrig?

2. 3,02 : 4,205=? (Dezimalstellen).

3. Man braucht zu einem Kleid 3,7 m. Tuch à 2,4 Fr., 3,4 m. Futtertuch à 64 Rp. und Knöpfe für 1,2 Fr. Was kostet das Kleid, wenn 5 Fr. 60 Rp. als Macherlohn berechnet wird?

4. Jemand verkauft $^3/_4$ eines rechteckigen Landstückes von 124 m. Länge und 85 $^1/_2$ m. Breite; wie viel bleibt ihm noch?

8. Schuljahr:

Aufsatz: Auf der Eisbahn.

Rechnungen:

1. Jahreszins von 6540 Fr. 50 Rp. à 3 $^3/_4$%?

2. Die Kosten eines Baues übersteigen den Voranschlag von 18,600 Franken um 8 $^1/_3$%. Welches sind die wirklichen Baukosten?

3. Jemand kauft 72 q. Kartoffeln à 7 1/2 Fr. und zahlt für Fracht im ganzen 25,2 Fr. Er verkauft 2/3 seines Vorrates, den q. à 8 Fr. 60 Rp. Wie teuer kommt ihn 1 q. des Restes zu stehen?

4. Ein Krämer kauft 3,85 q. Kaffee à 210 Fr. Da er bar bezahlt, wird ihm ein Preisnachlass von 2 1/2 % bewilligt. Wie viel hat er zu bezahlen?

9. Schuljahr:

Aufsatz: Melde dich auf eine in der Zeitung ausgeschriebene Stelle! (In der Ausschreibung wird von den Bewerbern ein kurzer Bericht über Schulbildung und Familienverhältnisse verlangt.)

Rechnungen:

1. Ein Handelsmann holt auf einer Bank am 13. März 1900 Franken. Am 20. Mai bringt er 800 Fr. zurück. Wie stellt sich die Abrechnung Ende Juni, zu 4 % der Zins berechnet? (1 Monat = 30 Tage).

2. Eine Drahtseilbahn, deren Anfangspunkt 560 m., und deren Ausgangspunkt 940 m. über Meer liegt, hat durchschnittlich 28 % Steigung. Wie lang ist sie?

3. Ein Weinberg von 25,2 a. liefert einen Reinertrag von Fr. 45,3 per a. Zu wie viel % verzinst sich das im Weinberg angelegte Kapital, wenn per ha. = 25,000 Franken bezahlt wurde?

4. A. verkauft sein Landgut mit 12 % Gewinn. Die Verkaufssumme trägt zu 4 % jährlich 5376 Fr. Zins. Wie teuer hatte A. das Landgut gekauft?

Die Taxation bei den Schulinspektionen.

(Eingesandt.)

Die Versammlung des *„seeländischen Lehrervereins“*, die am 6. Mai abhin in *Lyss* stattgefunden hat, behandelte als Haupttraktandum die Taxationsfrage bei den Schulinspektionen. Bei diesem Anlass wurde der Beschluss gefasst, es solle das Votum des Herrn Lehrer Lanz senior aus Biel im „Berner Schulblatt“ publiziert werden. Sie werden daher ersucht, dem Wunsche der Versammlung zu entsprechen und dasselbe in die nächste Nummer aufzunehmen.

Herr Präsident!

Geehrte Damen und Herren!

Wenn ich in der vorliegenden Frage das Wort ergreife, um gegen alle und jede Taxation im bernischen Schulwesen, die Lehrerschaft betreffend und deren Amtsführung — aufzutreten, so bin ich im Falle, eine Erklärung, eine Art Verwahrung vorauszuschicken. Es betrifft die gegenwärtige Vertretung des X. Inspektionskreises und die Tit. Schulkommission unserer

Stadt. Wenn seit dem Bestande des bernischen Schulinspektorats alle Inspektoren und alle Schulkommissionen in der Weise geamtet hätten, wie der Inspektor dieses Kreises und die genannte Schulkommission, so wäre im Schosse der bernischen Lehrerschaft vermutlich keine Taxationsfrage entstanden. Es handelt sich also nicht um persönlichen Tadel oder um Reklamationen persönlicher Art, sondern vielmehr um die Taxation als solche. Nun zur Sache. Haben die andern Stände und Berufsarten auch ihre gesetzlichen Taxationen in dem Sinne, wie wir sie haben? Keineswegs! Greifen wir nur den Stand der Geistlichen und der Landjäger heraus! Geistliche und Landjäger werden vollständig vom Staate besoldet und überdies aus der Staatskasse noch derart unterstützt, besonders die Geistlichen, dass sie eine Pension erhalten, welche sie und die ihrigen im Alter vor Not schützt. Und doch sind sie keiner Inspektion und Taxation ausgesetzt wie wir. Oder was würde man sagen, wenn jemand den Vorschlag machen würde, die Geistlichen seien in Zukunft in Bezug auf ihre Tauglichkeit durch einen eigenen Inspektor zu taxieren, etwa nach der Art und Weise, wie und wo sie die Texte zu ihren Predigten auswählen, wie sie den Konfirmandenunterricht erteilen und ob sie kürzere oder längere Predigten halten u. s. w.?! Was würde man sagen, wenn ein Gesetz den Passus bekäme, in Zukunft müssen die Landjäger einen besondern Inspektor haben, der sie z. B. zu taxieren habe nach der Anzahl der Schoppen Bier, die sie bei ihren Dienstverrichtungen konsumieren, oder nach der Art und Weise, wie sie den „Stechschritt“ ausführen, oder ob sie sämtliche Knöpfe ihres Dienstanzuges geputzt haben, u. s. w.?? Du lieber Gott! Man würde sagen, das sei ja lächerlich, solche Sachen verstehen sich ja von selbst, da sei absolut keine Inspektion und Taxation nötig! Gut! Da haben wir's! Also nur die Lehrer und Lehrerinnen muss man gesetzlich inspizieren, taxieren, publizieren und traktieren! Mit kurzen Worten gesagt: Die Lehrer und Lehrerinnen haben eine Taxation, die Pfarrer und die Gendarmen haben eine Pension!

Bilden die Taxationen nicht ein Hindernis, warum die Lehrerschaft so unendlich Mühe hat, sich zu *einigen* im Interesse des einzelnen wie des Ganzen? Ist die Uneinigkeit und die Zerfahrenheit des Lehrerstandes unter sich nicht fort und fort ein Vorwurf, den uns das Volk indirekt macht und machen muss? Bietet die Taxation ferner eine Gewähr, dass ein Lehrer oder eine Lehrerin und deren Schule unter allen Umständen gerecht beurteilt wird? Haben wir an den Rekrutenprüfungen noch nicht genug? Sind diese nicht auch Inspektionen und Taxationen?

Es ist Erfahrungssache, dass es ein sogenanntes „Examenfieber“ gibt. Das wissen Lehrer und Lehrerinnen am besten. Das erfahren sie bei den jährlichen Frühlingsexamen und bei den Schulinspektionen. Noch mehr! Wir alle haben es an uns selbst erfahren, wie es einem zu Mute ist, wenn

man das Patentexamen, das Staatsexamen macht. Und sind die Inspektoren und all' die Examinatoren und Experten, oder wie sie alle heissen mögen, sicher, dass sie unter allen Umständen in der richtigen Gemütsverfassung sind, dass sie die nötige Ruhe und Unbefangenheit haben gegenüber den zu Prüfenden und zu Inspizierenden und dass sie total unparteiisch und unfehlbar seien? Wer will und darf das behaupten? Hand auf's Herz! Ist es unter sothanen Umständen, wie sie nun angeführt worden sind, möglich, dass die Taxation ein ruhiges, ungetrübtes, gerechtes Urteil als Resultat aufzuweisen im stande ist? Bieten ferner die Taxationen den Feinden der Lehrerschaft nicht eine erwünschte Handhabe, Lehrer und Lehrerinnen zu bevormunden, einzuschüchtern und unselbständig zu machen? Ist es den Feinden der Lehrerschaft nicht just darum zu thun, durch die Taxation die Mitglieder dieses Standes unter sich zu verstimmen, zu entfremden und auseinander zur treiben, nach dem bekannten Grundsatze: Trenne und herrsche? Ist es nicht bekannt, dass unsere Feinde alles aufbieten, um eine geeinigte, starke und unabhängige Lehrerschaft unmöglich zu machen? Daher das Anklammern an die Taxation und Examination von Seite unserer Gegner, auch noch darum, um uns vor dem Volke blosszustellen! Sind diejenigen Lehrer, welche den Mut haben, gegen die Taxation aufzutreten, solche, denen man mit Recht Faulheit, Unfähigkeit, Untauglichkeit und Unerfahrenheit vorwerfen kann? Es ist wohl erlaubt das zu bestreiten. Oder könnte man nicht ebenso gut sagen: Diejenigen Kollegen und Kolleginnen, welche die Taxation befürworten, seien Schwachköpfe, sie können nicht zwischen den Zeilen lesen, sie stehen nicht auf der Höhe der Zeit, sie spielen die Augendiener, Leisetreter, Erbschleicher und Heuchler?

Ist es statthaft, die Taxation insoweit gelten zu lassen, dass der Inspektor gesetzlich verpflichtet ist, der Schulkommission mündlich oder schriftlich einen Bericht über den Befund der Inspektion zu erstatten? Nein! Denn die Frühlingsexamen, die Land auf, Land ab immer noch „gäng und gäbe" sind, das Recht und noch mehr die Pflicht, welche die Mitglieder der Schulkommission haben, jederzeit eine Schule zu besuchen, um sich persönlich zu überzeugen, wie der Lehrer oder die Lehrerin arbeitet und wie die Schule steht, die periodischen Wahlen, die Konkurrenz und das Urteil des Publikums des Schulkreises — alles das sorgt je und je dafür, dass die Lehrerschaft weder auf der faulen Haut, noch auf den momentan errungenen Erfolgen und Lorbeeren ausruhen kann.

Fort also mit aller und jeder Taxation! Fort mit der Sonderstellung, in die man den Lehrerstand seit Menschenaltern gesetztlich hineingezwängt hat! Andere Stände und Berufsarten haben auch keine Taxation!

Seeländischer Lehrertag in Lyss.

Die diesjährige seeländische Lehrerversammlung war nicht zahlreich beschickt. 88 Lehrkräfte waren anwesend. Den Vorsitz führte der Präsident des Verbandes, Sekundarlehrer Gull in Aarberg.

Nach einem kurzen Eröffnungswort des Vorsitzenden wurde die Diskussion über die Frage: *Stellung des seeländischen Lehrerverbandes zur grössern kantonalen Organisation der bernischen Lehrer* eingeleitet.

Die Diskussion über diese Frage wurde ziemlich lebhaft geführt. Einige Redner sprachen für Beibehaltung des Verbandes, also für einen Verband, der ganz unabhängig vom grössern kantonalen Verband dastehen solle.

Über die Nützlichkeit und Zweckmässigkeit einer solchen Nebenorganisation einige Worte weiter unten.

Andere Redner wiederum machten geltend, dass der Verband als solcher nicht aufzulösen sei, dagegen sei derselbe dem kantonalen unterzuordnen. Die so entstandene Organisation sollte lediglich nur eine Verbindung der Sektionen des Seelandes vom bernischen Lehrerverein sein.

Eine dritte Ansicht war die, dass der Verband aufzulösen sei und zwar im Hinblick auf die grössere kantonale Organisation der bernischen Lehrer.

Bei der nun folgenden Hauptabstimmung, die vom Vorsitzenden ziemlich beeinflusst wurde, (dieses Urteil haben wir und noch viele mit uns) siegte der Antrag für Beibehaltung des Verbandes, wie er bis dahin nach Inhalt und Form bestanden hatte. Die Eventuellabstimmung wurde übrigens auch nicht ganz logisch vorgenommen.

Aber ich frage nun, was für Aufgaben hat der seeländische Lehrerverein zu lösen?

Alle Schulfragen und ebenso alle Fragen über die ökonomische Besserstellung der bernischen Lehrerschaft müssen auf kantonalem Boden gelöst und geregelt werden. Dafür haben wir nun aber einen bernischen Lehrerbund, der alle diese Fragen in den Sektionen zur Diskussion bringen wird, sowie in der Delegiertenversammlung desselben. Haben wir etwa den Verband nötig, um wissenschaftliche Fragen mit einander zu besprechen? Nein, dafür sind die Kreissynoden da. Das Vernünftigste bei der gegenwärtigen Sachlage wäre wohl gewesen, wenn man den bisherigen seeländischen Lehrerverein für eine Verbindung der Sektionen des Seelandes vom bernischen Lehrerbund erklärt hätte.

So haben wir nun eine Neben- und nicht eine Unterorganisation geschaffen. Nun wird aber jeder einsehen und sagen müssen, der nur einen Hochschein von einer richtigen Organisationsweise hat, dass dies unrichtig ist. Wir begreifen gar wohl die Argumente, welche für Aufrechterhaltung

des Verbandes geltend gemacht wurden; es schmerzt sehr, einen Verband aufzulösen, zu vernichten, der kaum gegründet worden ist und der zu den schönsten Hoffnungen Anlass gegeben hat. Die seeländischen Lehrer haben den Anstoss zu einer bernischen Lehrerorganisation gegeben und darauf dürfen wir stolz sein. Das Hauptziel der seeländischen Lehrer war auch immer ein kantonaler Verband, nur sollte die Organisation hiezu zuerst nach Landesteilen geschehen und hieraus dann eine Centralleitung gebildet werden. Das Seeland und auch der Oberaargau waren bereits vorangegangen. Da auf einmal bemächtigten sich die Berner Kollegen der Idee zur Gründung eines kantonalen Lehrerverbandes und drückten damit den seeländischen Lehrerverband an die Wand. Nun, die kantonale Organisation ist ihnen so ziemlich auf der ganzen Linie gelungen und das ist die Hauptsache. Das hätte man an der seeländischen Lehrerversammlung vom letzten Samstag einsehen sollen, man hätte die kleinlichen, die Kirchturmsinteressen den allgemeinen unterordnen sollen.

Es wird sich wohl Gelegenheit bieten, auf diese Frage noch zurückzukommen. Im weitern erstattete der Vorsitzende Bericht über das *Rechnungsbüchlein* und über die *Sterbekasse.*

Was das Rechnungsbüchlein betrifft, so wird von der Versammlung beschlossen, in dieser Angelegenheit zuzuwarten, da diese Frage dieses Jahr in den Kreissynoden besprochen wird. Von der Gründung einer Sterbekasse für die seeländischen Lehrer wird Umgang genommen, indem diese Frage vom kantonalen Lehrerverband in Fluss gebracht worden ist.

Es folgte als letztes Traktandum: *Taxation bei Schulinspektionen.*

Über diese Frage referierte Lehrer Anderfuhren in Biel. Das sehr sachlich und objektiv gehaltene Referat wurde von der Versammlung mit Acclamation aufgenommen. Da die Versammlung beschlossen hat, dasselbe in extenso im „Berner Schulblatt“ zu publizieren, so trete ich hier als Berichterstatter nicht näher darauf ein und bringe für heute den Lesern des Schulblattes bloss die Resolutionen zur Kenntnis, welche vom Referenten Anderfuhren gestellt und von der seeländischen Lehrerversammlung einstimmig angenommen wurden:

1. Die Versammlung des seeländischen Lehrervereins vom 6. Mai 1893, überzeugt von der Unzulänglichkeit und Ungleichheit der individuellen Inspektionsweise, spricht sich gegen dieselbe aus und hält namentlich die dabei vorkommenden Taxationen und besonders deren Veröffentlichung für ungerecht und der Schule zum Nachteil gereichend.

2. Den Schulinspektoren fallen folgende Aufgaben zu:

a) Administration;

b) Mithülfe bei Beseitigung von Missständen, die dem Lehrer einen fruchtbringenden Unterricht erschweren;

c) Beratung und Aufmunterung der Lehrer;

d) Umschau nach bessern Methoden und Lehrmitteln in solchen Gegenden, die im Schulwesen weiter fortgeschritten sind als wir, und Belehrung der Lehrer durch Beratung und Musterlektionen.

3. Obige Resolutionen werden dem Centralkomitee des bernischen Lehrervereins zur Aufnahme ins Arbeitsprogramm vorgeschlagen.

Die Diskussion in dieser Frage wurde von Lehrer Lanz in Biel und Sekundarlehrer Marti in Nidau benutzt. Herr Lanz unterstützt in einem längern Votum den Referenten und Sekundarlehrer Marti wünscht, dass diese Resolutionen dem Regierungsrate eingereicht werden zur allfälligen Berücksichtigung in der Primarschulgesetzvorlage. Der Antrag Marti wird von der Versammlung zum Beschluss erhoben.

Im fernern wird beschlossen, auch das Votum des Herrn Lanz über die Taxation bei Schulinspektionen im Schulblatt erscheinen zu lassen. Mit der Abwicklung dieser Traktandenliste erklärte der Vorsitzende, Herr Gull, die Versammlung als geschlossen. Der Nachmittag war der gemütlichen Vereinigung gewidmet.*

Schulnachrichten.

Bernische Lehrerkasse. Sitzung der Verwaltungskommission Samstags den 6. Mai 1893.

Verhandlungen:

1. Dem Gesuch eines Lehrers, der sich in momentan bedrängter Lage befindet, um Verlängerung der Zahlungsfrist für seine Prämie bis 1. Juli wird entsprochen.

2. Die Quartalrechnung des Kassiers erhält die Genehmigung.

3. Einem tüchtigen Seminaristen in Hofwyl werden Fr. 50 an das Kostgeld zugesprochen.

4. Herr Rudolf Flückiger, Lehrer in Zimmerwald, wird als Mitglied in die Kasse aufgenommen. Versicherungssumme Fr. 2000.

5. Der Bericht des Präsidenten, Geschäftliches und Andeutungen zu einer Erweiterung der Lehrerkasse enthaltend, wird genehmigt.

Derselbe soll nach Beschluss der Hauptversammlung im Schulblatt veröffentlicht und überdies in Abzügen unter die bernische Lehrerschaft verteilt werden in der Weise, dass den Herren Synodalpräsidenten je eine Anzahl zuzustellen ist. Für die Uebersetzung ins Französische, Besorgung des Druckes und Verteilung im Jura soll Herr Schulinspektor Gylam ersucht werden. Die Abzüge, deutsch und französich, werden auf je 300 festgesetzt.

---

* Anmerkung der Redaktion. Nach einigen Zeitungen hätte die Versammlung in Lyss auch beschlossen, der Redaktion des Schulblattes den Wunsch auszudrücken, in Zukunft die Gegner in Schulfragen lieber zu belehren, als lächerlich zu machen. Wir müssen diesem Wunsche, wenn er wirklich zum Beschlusse erhoben worden wäre, zum vorneherein entgegentreten, weil er ein ungerechtfertigter ist. Wir berufen uns auf unsere Leser, ob das Schulblatt die Gepflogenheit hat, die Gegner in angedeutet unwürdiger Weise abzuthun. Wenn für die Herren L. und M. unlängst eine kleine Züchtigung abfiel, so war diese eine wohlverdiente; bei solchen Leuten nützen bekanntlich „Belehrungen“ nichts.

6. Es werden Zinsreduktionen an Schuldner der Lehrerkasse bewilligt:
a) Kapital Rothacher, von 4 % auf 3 ¾ %,
b) „ Trachsel, von 4 ½ % auf 4 %.

7. Zum Vizepräsidenten der Verwaltungskommission wird gewählt: Herr Grünig, zum Sekretär: Herr Baumberger.

Mädchenerziehungsanstalt Steinhölzli. Bei Bern ist die Mädchenerziehungsanstalt Steinhölzli abgebrannt. 20 Mädchen sind dadurch obdachlos geworden. Es liegt Brandstiftung vor. Ein trauriges Subjekt, namens Grunder, ist der That geständig. Es ist der 9. Brand, den er in verhältnismässig kurzer Zeit in der Gegend gestiftet hat. Die Mädchen sind im Greisenasyl untergebracht.

Kreissynode Signau. (Korr.) Unsere Kreissynode hat am 6. Mai letzthin auf Grund von zwei Referaten und der darauffolgenden Diskussion in der II. obligatorischen Frage folgende Thesen angenommen:

1. Da gemeinsame Sorge für Witwen und Waisen der Lehrer dringendes Bedürfnis ist, da zudem der Staat in ungenügender Weise für Altersversorgung der Lehrer (und Lehrerinnen) eintritt, so ist es Pflicht der Lehrer, für allgemeine Witwen-, Waisen- und Altersversorgung zusammenzustehen. Die Gründung einer Witwen-, Waisen- und Alterskasse im Anschluss an die bisherige bernische Lehrerkasse ist daher beförderlichst an die Hand zu nehmen.

2. Die Kasse sorgt vorerst für Rentenversicherung in dem Sinne, dass der Lehrer vom ? Altersjahre an, jede Lehrerswitwe vom Tode ihres Mannes an und Lehrerswaisen bis zum 18. Altersjahre der jüngsten eine jährliche Rente von Fr. ? erhalten.

3. Lehrerinnen und ledige Lehrer sollen zudem eine ihnen entsprechende Versicherung — reine Altersversicherung, Kapital oder Rente — eingehen können. Es ist dafür zu sorgen, dass man von dieser Versicherungskategorie zu der unter 2 bezeichneten übertreten kann.

4. Die technischen und die finanziellen Grundlagen und die Statuten sind von einem anerkannten Versicherungstechniker festzustellen und auszuarbeiten.

5. Das Centralkomitee des bernischen Lehrervereins wird beauftragt, die einleitenden Schritte zu thun. Der Staat macht die nötigen statistischen Erhebungen.

6. Der Beitritt zu der den Bedürfnissen der Lehrerschaft so angepassten Lehrerkasse ist obligatorisch.

Ihr Berichterstatter glaubt, einzig zu These 5 eine Bemerkung hinzufügen zu sollen. Unzweifelhaft wird dieselbe vielfach als Misstrauensvotum der Vorsteherschaft der Schulsynode gegenüber aufgefasst werden. Das sollte sie nicht sein. Die These ging meiner Ansicht nach aus dem Gefühl hervor, dass hier ein Gebiet vorliege, auf dem der Lehrerverein ganz Wesentliches leisten könne und unzweifelhaft leisten werde. Dagegen wurde augenblicklich die Thatsache nicht beachtet, dass eben doch die Vorsteherschaft der Schulsynode es ist, welche das Bindeglied zwischen Staat und Lehrerschaft bildet, also im Falle sein wird, die ersten Schritte zu thun: den Staat um sein Mitwirken anzugehen. Gegen die Vorsteherschaft wird man um so weniger etwas einzuwenden haben, da dieselbe letzten Herbst wesentlich nach den Wünschen des Lehrervereins besetzt worden ist.

Nun, der rechte Weg wird sich finden, und wir werden alle mitarbeiten müssen, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen.

Kreissynode Seftigen. (Korresp.) Die Kreissynode Seftigen versammelte sich Samstag den 13. d. im Gasthof zum Schützen in Belp. Die Beteiligung war diesmal eine ordentliche; rühmend hervorgehoben zu werden verdient die zahlreiche Anwesenheit des schönern Geschlechts.

Als erstes Traktandum wurde behandelt, die oblig. Frage über Lehrer-, Witwen- und Waisenstiftung; nach gründlich gewalteter Diskussion wurden folgende Thesen angenommen:

1. Unter der Firma Lehrer-, Witwen- und Waisenstiftung des Kantons Bern besteht eine Verbindung, welche den Zweck hat, den Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder Unterstützung und Erleichterung zu verschaffen.

2. Der Beitritt zu diesem Verband wird obligatorisch erklärt mit Ausnahmen, die noch durch die Statuten zu bestimmen sind.

3. Die Jahresbeiträge richten sich nach den Altersstufen der Mitglieder.

4. Die Gründung der Kasse soll auf mathematischer Grundlage beruhen.

5. Die Witwen- und Waisenstiftung soll als solche gesondert geführt und von der Lehrerschaft verwaltet werden, unter Oberaufsicht des Staates.

6. Der Staat leistet wenigstens $^1/_3$ per Lehrstelle der einzuzahlenden Jahresprämien, hat aber dafür das Oberaufsichtsrecht über die Verwaltung.

7. Die zur Gründung einer Witwen- und Waisenstiftung erforderlichen Statuten werden von einem Ausschuss bernischer Lehrer unter Beiziehung geeigneter Kräfte vorbereitet, den Synoden zur Besprechung vorgelegt und nach deren Annahme vom Regierungsrate sanktioniert.

8. Es wird der bestimmte Wunsch ausgesprochen, dass die bestehende Lehrerkasse des Kantons Bern in die neu zu gründende Witwen- und Waisenstiftung beigezogen werde unter Wahrung aller Rechte und Pflichten der bisherigen Mitglieder derselben.

Hieran schloss sich die Arbeit einer Lehrerin über Einführung der Kinder in einen geregelten Schulunterricht. Diese fleissige Arbeit fand sowohl ihres Inhaltes, als auch ihrer gefälligen Darstellungsweise wegen alle Anerkennung.

Der zweite Akt war, wie gewöhnlich an einer Seftigersynode, gemütlich.

Auf Wiedersehn im Juli im Kuchenlande!

Bern. Städtisches Gymnasium. Schülerzahl während des Schuljahres 1892/93.

I. Progymnasium.

	Am Anfang	Zuwachs	Austritt	Am Ende	Summa
Klasse IV A	35	4	3	36	39
„ B	33	2	—	35	35
„ C	34	3	2	35	37
„ III A	33	—	2	31	33
„ B	33	1	4	30	34
„ C	34	—	1	33	34
„ II A	34	1	—	35	35
„ B	31	3	—	34	34
„ C	30	5	1	34	35
„ I A	34	1	4	31	35
„ B	25	—	3	22	25
„ C	26	—	1	25	26
	382	20	21	381	402

II. Handelsschule.

	Am Anfang	Zuwachs	Austritt	Am Ende	Summa	
Klasse IV	33	—	1	32	33	(inkl. 2 Hospit.)
„ III	13	1	2	12	14	(„ 2 „)
„ II	1	—	—	1	1	
	47	1	3	45	48	(inkl. 4 Hospit.

III. Realschule.

	Am Anfang	Zuwachs	Austritt	Am Ende	Summa	
Klasse IV	27	3	1	29	30	(inkl. 1 Hospit.)
„ III	16	2	4	14	18	(„ 4 „)
„ II	13	—	—	13	13	
„ I	8	—	—	8	8	
Oberklasse	11	—	—	11	11	(inkl. 1 Hospit.)
	75	5	5	75	80	(inkl. 6 Hospit.)

IV. Litterarschule.

	Am Anfang	Zuwachs	Austritt	Am Ende	Summa
Klasse IV	31	2	3	30	33
„ III	22	1	—	23	23
„ II	18	—	—	18	18
„ I	20	—	—	20	20
Oberprima	15	—	—	15	15
	106	3	3	106	109
im ganzen Gymn.	610	29	32	607	639

Fête des instituteurs jurassiens. Dans sa dernière séance, le comité central de la société des instituteurs jurassiens a fixé l'époque de la fête sur les 6 et 7 août prochain. Les importantes questions qui seront traitées, l'hospitalité bien connue de la ville de l'avenir et les nombreux sites enchanteurs offerts par les environs ne manqueront certainement pas d'attirer un grand nombre d'instituteurs à Bienne.

Turnen. In einem bei Anlass des letzten Centralkurses in Biel gehaltenen Vortrage, machte de Centralpräses des Schweizerischen Turnvereins auf zwei hauptsächliche Gefahren aufmerksam, denen eifrige Turner ausgesetzt sind. Die eine betrifft des Zurückhalten des Atems bei momentanen körperlichen Anstrengungen, wodurch Blutstauung und hernach allzu heftiger Blutandrang gegen das Herz entstehe, was eine Überausdehnung der Muskelfasern des Herzens, also eine Herzerweiterung im Gefolge haben kann. Eine zweite Gefahr für die leichtgekleideten Turner ist die Erkältung. Oft kommen solche Krankheiten erst später, wenn der Turner ein Vierziger wird, zum Ausbruch, und verwundert sieht man ein Heer von Gebrechen als Folgen vieler unbeachteter Überschreitungen der Gesundheitsgebote in der Jugend sich einstellen.

Gestorben: in Langnau alt-Lehrer Wüthrich im 90., in Bern Fräulein Siegfried im 56. Lebensjahre; ersterer hat mehr als 50, letztere nahezu 40 Jahre lang Schule gehalten.

In **Ferenbalm** soll sich ein 15jähriger Verdingknabe, welcher wegen Mangel an Fleiss(?) aus der Schule ausgeschlossen worden war, in die Saane gestürzt haben.

Die **Gemeinde Burgdorf** hat ein Anleihen von Fr. 220,000 beschlossen, um den Technikums-Bau ausführen zu können.

Die **Liedertafel Bern** hat an der letzten Auffahrt in Neuenstadt konzertiert und der dortigen Kleinkinderschule Fr. 260 ersungen.

Dienstbotenschule. Die seit 2 Jahren in Bern bestehende Dienstbotenschule ist nach Rubigen verlegt worden und hat sich daselbst zu einer Haushaltungsschule erweitert. Zöglinge 12, Lehrzeit 5½ Monate. Lehrgeld je nach Vermögen: Fr. 150, Fr. 90 und unentgeltlich. — Vorsteherin: eine patentierte Lehrerin. Präsidentin der Schule: Frau Lüthy-Brupacher, Bern.

Silbentrennung. Ich erlaube mir, nachträglich auch noch auf das betreffende Kapitel in No. 49 vom letzten Jahr zurückzukommen. Soll in der Anwendung des „th" nach Duden verfahren werden, wo es kein Vorteil ist, so dürfte dies auch in der Silbentrennung geschehen, wo es ein Vorteil ist. Die Regel 4 darf oder soll wegfallen, weil auch für dieselbe die Regel Geltung hat. Die 6. Regel ist zu ändern: Die zusammengesetzten Buchstaben, welche nur einen Laut bezeichnen (ch, th, ph, sch, ss, ck, tz und dt) dürfen nicht getrennt werden, st und sp werden nur nach einem Mitlaut nicht getrennt. R. D.

* * *

Waisenvater Morf in Winterthur. Der hochverehrte einstige Seminardirektor des Kantons Bern, gedenke von seiner Stelle zurückzutreten. Er darf es wohl. Ein reich ausgefülltes Leben liegt hinter ihm. Durch seine Wirksamkeit als Seminardirektor und Waisenvater in Münchenbuchsee und Winterthur, seine unermüdliche schriftstellerische Thätigkeit und besonders sein epochemachendes Werk „Pestalozzi" hat er's den Besten der Nation gleichgethan und sich einen Ruhmesplatz in den Annalen der neuen Schweizergeschichte erworben. Möge Ihnen, verehrter Herr Direktor, ein sonniger Lebensabend beschieden sein, und möge vor allem aus das Bewusstsein Sie beglücken, dass Tausende von Männern Ihnen im Geiste dankbar die Hand drücken für alles das, was Sie der Schule, der Sie Ihr Leben geweiht und die Sie bis ins Alter hinein so heiss ins Herz geschlossen, geleistet haben!

Locle. Das Waisenhaus „Des Billodes" in Locle bittet um Zusendung von gebrauchten Briefmarken aller Art, die es sehr gut verkaufen kann. Mir haben fleissige Kinder — und andere Hände in ganz kurzer Zeit 2,500 Stück gesammelt. Mach's nach! (Eine bern. Lehrerin.)

Zürich. Technikum. Die Frequenz dieses blühenden Institutes war letzten Winter folgende:

Bautechniker	125
Maschinentechniker	216
Elektrotechniker	32
Chemiker	22
Kunstgewerbe	21
Geometer	37
Handel	59
	512

— An den schweizerischen Lehrertag, welcher am 18. und 19. Juni in Zürich stattfindet, hat der dortige Stadtrat 2000 Fr. bewilligt.

Solothurn. Die Ultramontanen im Kanton Solothurn haben das Steuergesetz unter anderm auch damit bekämpft, dass sie vorgaben, das Schulwesen koste nachgerade Summen, die zu Bedenken Anlass geben müssen. Fr. 10,000 jährliche Ausgaben für Inspektionen der Primar- und Bezirksschulen, Fr. 119,000 für die Kantonsschule u. s. f. seien zu viel. Bei besserer Ausnützung der Lehr-

kräfte — 26—27 wöchentliche Stunden — könnte eine bedeutende Reduktion in den Ausgaben eintreten. Hiezu bemerkt das „Aargauer Schulblatt“:

„Was könnte dem Staate gespart werden, wenn man die römischen Geistlichen zu 26—27 wöchentlichen Arbeitsstunden verhalten könnte und würde! So $^3/_4$ der ganzen Zahl würde überflüssig und es käme der Staat auf diese Weise zu recht ansehnlichen Ersparnissen. Und die grosse Zahl der Ober- und Untergeistlichen in der Hauptstadt? Sind diese alle notwendig und mit 26 wöchentlichen Arbeitsstunden belastet? Ja, ja, es könnte noch vieles gespart werden, ohne Schaden für die Interessen der kirchlichen und religiösen Bedürfnisse des Volkes.“

„Herzloser Schulmeister“. In einer Erwiderung auf die Angriffe der „Nat.-Ztg.“ rechtfertigt der sozialdemokratische Grossrat Adam Müller in Basel seine Nebenbeschäftigung (sozialpolitische Studien und Korrespondenz) im „Arbeiterfreund“ mit den Worten:

„Das muss ein herzloser Schulmeister sein, der es tagtäglich gedankenlos mit ansehen kann, wie fast die Hälfte seiner Schüler körperlich verkümmert und deren Talente durch die Ungunst der ökonomischen Bedrängnisse nicht zur naturgemässen Entfaltung gebracht werden können, während oft Kinder reicher Eltern trotz geringerer geistiger Gaben alle Stufen öffentlicher Ehren fast mühelos erklimmen, weil ihnen elterlicher Name und finanzielle Hülfsmittel zur Seite stehen.“ (Grütlianer).

Die Religion in Gefahr. In Erstfeld, Kt. Uri, dem bedeutenden Stapelplatz der Gotthardbahn, wo sehr viele Nichturner leben, ist diesen Frühling das Fürchterliche geschehen, dass sie daselbst eine Sekundarschule gegründet und dieselbe — o dreimal Graus! — einem protestantischen Bernerlehrer unterstellt haben. Das „Luzerner Volksblatt“ schreit zum Himmel: Alle drei Gotthardbahndirektoren katholisch getauft und diese Propaganda für eine protestantische Schule!

Litterarisches.

Schweizerische Portrait-Gallerie. Das 50. Heft der Schweizerischen Portrait-Gallerie, mit welchem nun die Zahl der Portraits dieser wertvollen Sammlung auf 400 angestiegen ist, bringt die Portraits folgender Männer: 1. Erneste Francillon, alt-Nationalrat, in St. Immer. 2. Johann Jakob Im Hof, alt-Ratsherr, in Basel. 3. Nikolaus Schmid, Stadtpfarrer in Luzern. 4. Johann Jakob Wissmann, Pfarrer in Zürich. 5. Oskar Miller, Direktor in Biberist. 6. Dr. Franz Joseph Kaufmann, Professor in Luzern. 7. Dr. August Henry Forel, Direktor der zürch. Irrenanstalt. 8. Plazidius Condrau, Redaktor in Disentis.

Verschiedenes.

Deutschland. Das Geburtshaus Herders in Mohrungen, des Apostels der Humanität, sollte vor einiger Zeit unter den Hammer kommen. Von einem Urenkel Herders angekauft und durch Beisteuern namhafter Vertreter der Wissenschaft und fürstlicher Personen (Kaiserin Augusta und die Grossherzogin von Sachsen) wieder in Stand gesetzt, wurde es dem Regierungspräsidenten Dr. v. Heydebrand (seine Gemahlin ist eine geborne Herder) mit der Verpflichtung der Erhaltung auf ewige Zeiten übergeben. Die untern Räume sind für eine Kleinkinderschule bestimmt, die obern werden an den dortigen Jünglingsverein

vermietet. Der berühmte Mann entspross bekanntlich dem vielgeschmähten Lehrerstand.

Das Streikfieber hat auch die Knaben der Schule von Broken Hill in Westaustralien, wo kürzlich ein Ausstand der Bergleute stattfand, ergriffen. Auf einen Schlag verliess die ganze Knabenschaar die Schule und nahm den Weg ins Feld, wo sie ein Manifest abfasste. Das ging alles so schnell und programmässig vor sich, als ob die Knaben alte Streiker gewesen wären. Ihre Forderungen waren: weniger Geometrie, weniger Algebra, weniger Prügel und mehr Ferien. Der Direktor der Schule scheint gerade nicht dagewesen zu sein, als der Auszug der Jugend erfolgte. Ebenso schnell und energisch aber handelte er, als er in die Schule kam. Zuerst bekam das Komitee den Rohrstock tüchtig zu fühlen. Das wirkte Wunder. Fünfzehn Minuten später war der Streik beendigt.

Spanisches. Während einer Sitzug des pädagogischen Kongresses, welcher bei Gelegenheit der Columbusfeste in Madrid abgehalten wurde, erschien ein alter, in ärmliche, zerrissene Gewänder gekleideter Mann in der Festhalle, der vorn an der Brust ein Täfelchen trug mit der Inschrift: „Der Lehrer von Canencia, der nichts zu essen hat, weil ihn die Regierung nicht bezahlen will.“ Man kann sich denken, welchen peinlichen Eindruck dieser Auftritt hervorrief. Die Kongressmitglieder und einige im Saale anwesende Studenten veranstalteten eine Tellersammlung für den armen Lehrer und übergaben ihm 50 Pesetas. Darauf wurde der alte Herr von zwei diensteifrigen Guardias zur Polizeiwache geführt, wo er angab, dass er schon seit vier Jahren keinen Sold erhalten habe, und dass ihm die Regierung 5000 Pesatas schulde. Da er demnach auch keine Steuern zahlen könnte, habe man ihm vor einigen Tagen auch noch sein Häuschen in Canencia gepfändet und öffentlich versteigern lassen. Die Angaben des Lehrers erwiesen sich als vollständig richtig, und für diesen Fall, der in Spanien durchaus nicht vereinzelt dasteht, hat der Minister Linares Rivas strenge Untersuchung eingeleitet.

Lateinisch. Ein Farmer hatte einen Sohn namens Michel, den er studieren liess. Sei es nun, dass Michel faul oder dumm war, kurz, die Zeugnisse, die er mit nach Hause brachte, erweckten sehr wenig Hoffnung, als könne er einmal der Nachwelt durch seine Gelehrsamkeit zu denken aufgeben. Als Michel wieder einmal in die Ferien kam, wollte ihn der Vater selbst prüfen. Gerade mit Mistladen beschäftigt, fragte er ihn: „Michel, wie heist denn Mistgabel auf Latein?“ „Heisst Gabelinus,“ erwiderte Michel ganz unverlegen. „Und der Mist?“ „Heisst Mistus.“ Und der Karren?“ „Heisst Karratus.“ Nun nahm der Vater den Sohn mit in die Scheune, wo an den Wänden die Flegel hingen. „Wie heisst denn Flegel auf Latein?“ forschte der Vater weiter. „Heisst Flegelinus,“ gab Michel schlagfertig zurück. „Ich verstehe schon,“ versetzte darauf der Alte, der sich das Latein gemerkt hatte, „aber hör' mal, Michel, was ich dir jetzt sage: „Morgen früh gehst du in die Mistgrubus und nimmst die Gabelinus und lädtst Mistus auf den Karratus, sonst nehm ich den Flegelinus und schlag ihn dir auf den Kamisolus und du kriegst die Schwerenotus!“

„Päd. Bl.“

Lehrerbestätigungen.

Worb, III. b Elementarkl., Könitzer geb. Niederhäuser, Elise, bish., def.
Signau, „ B. Sommer, Luise, neu, def.

Murzelen, Oberschule, Burkhard, Joh. Rud., bish. Lehrer an der Rettungsanstalt Erlach, def.
Zimmerwald, Mittelkl., Flückiger, Rud., bish., def.
Äschi, Gemeinsame Oberschule, Kammer, Joh. Gottl., bish., def.
Burgistein (Weyerboden), Mittelklasse, Schneeberger, Adolf, früher in Wiedlisbach, prov.
Menzlingen, gem. Schule, Mösch, August, bish. in Frick, prov.
Biel, Klasse III. a Knaben, Raaflaub, Ernst, bish. an Kl. V. daselbst, def.
„ „ V. d Mädchen, Ryser, geb. Boll, bish., def.
Falchern, gem. Schule, Beer, Rosa, bish., prov.
Oberlangenegg, Unterschule, Oesch, geb. Schenk, Marie, bish., def.
Baggwyl, Oberschule, Kläfiger, Joh. Friedr., bish., def.
Goldiwyl, Elementarkl., Blatter, geb. Hofmann, Verena, bish., def.
Oberlangenegg, Oberschule, Schenk, Rudolf, bish., def.
Gempelen-Kratzern, Wechselschule, Stoller, Marie, neu, def.
Innerschwand, Unterschule, Ryser, geb. Hari, Marg., bish., def.
Oberried b. Lützelflüh, gem. Schule, Burkhard, Joh. Jakob, bish. in Schwarzenbach, prov.
Schwarzenburg, Oberschule, Krenger, Joh. Gottl., alt-Lehrer daselbst, prov.
Burglauenen, gem. Schule, Kurz, Johann, bish., prov.
Hettiswyl, III. Kl., Rebmann, Therese, bish., def.
Krauchthal II. „ Bill, Niklaus, bish., def.
Ob. Frittenbach, Oberschule, Küpfer, Ulrich, bish., def.
Äugstmatt, gem. Schule, Krenger, Joh. Friedr., bish., def.
Langnau-Hinterdorf, Mittelkl. B., Hegg, Friedrich, bish., def.
Ütligen, Mittelkl. B., Erb, Konrad, Albert, bish. in Langnau, def.
Bolligen, II. Oberkl., Fahrni, Karl, Alfred, bish., def.
Itramen, II. Kl., Brawand, Friedrich, bish., def.
Bussalp, Oberschule, Lehmann, Sophie, bish., def.

Kreissynode Bern-Stadt. Sitzung, Donnerstag den 25. Mai, nachmittags 2 Uhr in der innern Enge. Traktanden: 1) II. oblig. Frage pro 1893. 2) I. oblig. Frage pro 1893. 3) Unvorhergesehenes.
Freundlichst ladet ein Der Vorstand.

Versammlung der Kreissynode Interlaken, Samstag den 27. Mai, morgens 9 Uhr in der Brauerei Hofweber. Traktanden: 1) Witwen- und Waisenkasse — Jost in Matten. — 2. Revision der Rechnungsbüchlein — Studer in Wilderswyl. 3. Verschiedenes. (Gemeinschaftliches Mittagessen. Gesangheft nicht vergessen). Der Vorstand.

Kreissynode Fraubrunnen. Sitzung, Donnerstag den 25. Mai 1893, vormittags 9 Uhr im Gasthof zum Brunnen in Fraubrunnen. Traktanden: 1) Die obligat. Fragen. 2) Unvorhergesehenes. Der Vorstand.

Offene Lehrerstelle.

An der **internationalen Schule in Mailand** ist auf 1. Oktober dieses Jahres die Stelle des **deutschen Elementarlehrers**, dem zugleich der Turnunterricht der Mädchen an den obern Klassen übertragen ist, neu zu besetzen. Besoldungsverhältnisse angenehm. Junge tüchtige Lehrer wollen sich bis Ende Mai unter Einsendung ihrer Schriften melden beim Direktor **N. Stauffer**, via Principe Amedeo 1, **Mailand.** Zu weiterer Auskunft erklärt sich auch bereit: **Fr. Schneider**, Seminarlehrer in **Münchenbuchsee.**

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

O. V. 512.

Baumgartner, A. Prof., **Lehrbuch der französischen** Sprache. In Original-Leineneinband Fr. 2. 25.
— — **Französische Elementargrammatik** „ —. 75.
— — **Französisches Übersetzungsbuch** „ —. 60.
— — **Französisches Lese- u. Übungsbuch** „ 1. 20.
— — **Lehrgang der englischen Sprache.** I. Teil. 3. Aufl. Fr. 1. 80. II. Teil Fr. 2. —.

von Arx, F. **Illustr. Schweizergeschichte.** Schulausgabe cart. Fr. 3. 50.

Die Bruchlehre im Anschauungsunterricht. 8 Wandtafeln zu 1 Fr. p. Stück.

Rüegg, H. R. Prof. **Die Normalwörtermethode.** Ein Begleitwort zur Fibel. Fr. 1. —.
— — **600 geometrische Aufgaben** cart. „ —. 60.
— — **Schlüssel zu den 600 geometrischen Aufgaben** Fr. —. 60.

Balsiger, Ed., Schuldirektor. **Lehrgang des Schulturnens,** I. Stufe. brch. Fr. 1.20, cart. Fr. 1.50.

Stucki, G. **Schülerbüchlein für den Unterricht in** der Schweizergeographie cart. Fr. 1. 20.

Tableau des schweizerischen Bundesrates pro 1893. Neueste Ausgabe. Mit Kopf- und Fussleisten Fr. 2. —.

Stellvertreterin gesucht.

4. und 5. Schuljahr. 24. Juli — 16. September. Anmeldungen nimmt entgegen

E. Grogg, Koppigen.

Hotel Adler, Solothurn,

in nächster Nähe der Bahnhöfe empfiehlt sich für Schulen, Vereine und Hochzeiten, sowie Weissensteinbesuchern bestens. Geräumige Säle, reelle Speisen und Getränke, billige Preise und aufmerksame Bedienung.

Verlag von Schmid, Francke & Co. in Bern.

Soeben ist erschienen:

Stucki, *G., Materialien für den naturgeschichtlichen Unterricht in der Volksschule. I. Teil: Botanik. 3. Kurs.* 2. verm. Auflage. Preis Fr. 1. 50.

— — *Dasselbe mit Kurs 1 u. 2 zusammengebunden* (ohne Preisaufschlag) Fr. 3. 80.

Bei der ausserordentlich günstigen Aufnahme, welche die beiden ersten Kurse in der pädagogischen Presse erfahren haben, wird auch der neue, abschliessende Teil — und mit diesem das komplete Werk — die verdiente Beachtung finden.

Gleichzeitig empfehlen wir die früher erschienenen Teile von Stucki's Materialien:

II. Teil: **Zoologie.** 2. verm. Aufl. Fr. 1. 50.
III. „ **Mineralogie.** 60 Cts.

Patentierter Apparat zur Erreichung einer richtigen Federhaltung.

Bei gleichzeitigem Gebrauch durch sämtliche Schüler einer Klasse Erfolg in kürzester Zeit vollständig. Bestellungen unter 10 Stück (à 25 Cts.) werden nicht berücksichtigt.

Bezugsquelle: **Heinrich Schiess,** Lehrer, **Basel.**

Schulbuchhandlung W. Kaiser, Bern.

Von der Tit. Erziehungsdirektion wurden obligatorisch erklärt:

Rufer, H., Exercices et Lectures
I mit Vocabularien **22.** Auflage, 13 Ex. Fr. 10. 80, einzeln 90 Cts.
II mit Vocabularien **14.** Auflage, 13 Ex. Fr. 12. —, einzeln Fr. 1. —
III mit Vocabularien, **6.** Auflage 13 Ex. Fr. 19. 20, einzeln Fr. 1.60
In der Schweiz und Deutschland sehr verbreitet.

Sterchi, J., Schweizergeschichte, **6.**, reich illustrierte Aufl., pro Dutzend geb. Fr. 13. 20, einzeln Fr. 1. 20.
Einzeldarstellungen aus der allgem. u. Schweizergeschichte 70 Cts.

Schweizer. Geographisches Bilderwerk, 12 Bilder, 60/80 cm.
Serie I: Jungfrau-Gruppe, Lauterbrunnenthal, Genfersee, Vierwaldstättersee, Bern, Rhonegletscher.
Serie II: Zürich, Rheinfall, Lugano, Via Mala, Genf, St. Moritz. Preis pro Bild Fr. 3. —, auf Karton mit Ösen 80 Cts. mehr pro Exemplar.
Kommentar zu jedem Bild à 25 Cts.

Neues Zeichnen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen. 48 Tafeln 60/90 cm.
Preis Serie I: Fr. 8. 50; Serie II: Fr. 10. —.

Jakob, Ferd., Aufgabensammlung für Rechnungs- und Buchführung 40 Cst.

Sehr empfehlenswerte Lehrmittel sind ferner:

Banderet, Verbes irrégulières, br. 20 Cts.

Stucki, G., Unterricht in der Heimatkunde, geb. Fr. 1. 20
— Materialien für den Unterricht in der Geographie, geb. Fr. 4. —

Sterchi, J., Geographie in der Schweiz mit dem Wichtigsten aus der allg. Geographie nebst Anhang, enthaltend angewandte Aufgaben.
Neue reich illustrierte Auflage 13 Ex. Fr. 6. 60, einzeln 55 Cts.

Reinhard & Steinmann, Kartenskizzen der einzelnen Schweizerkantone, 16 Kärtchen zusammen 50 Cts.

Reinhard, Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen, 4 Serien mündliche à 30 Cts.

Wernly, G., Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht, Heft I, 13 Ex. Fr. 4. 80, einzeln 40 Cts.

Praktischer Zeichenunterricht. Ein Lehrbuch zum Gebrauche für Schule, Haus und Gewerbe von Arnold Weber. Heft I, II, IV à Fr. 4, Heft III und V à Fr. 5.
Bei Abnahme aller 5 Hefte 20% Rabatt.

Das Volkslied. Sammlung schönster Melodien. **5.** unveränderte Auflage, Preis 30 Cts. Auf jedes Dutzend 1 Freiexemplar.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 9 Tafeln 60/80 cm. Preis pro Bild 3 Fr.
Inhalt: Familie, Schule, Küche, Garten, Wald, Frühling, Sommer, Herbst, Winter.
Kommentar zu jedem Bild à 25 Cts

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen u. s. w. Preis Fr. 1. 50 bis Fr. 3. 75 pro Bild.

Kirchengesangbücher, mit sehr solidem Schuleinband, ganz Leinwand. Dutzend Fr. 13.20, einzeln Fr. 1. 15.
Feinere Einbände mit Goldschnitt in allen Ausgaben in grosser Auswahl.

Soeben sind erschienen:

Der Zeichenunterricht in der Volksschule. Zugleich eine erläuternde Beigabe zum Tabellenwerk für das Kunstzeichnen an Primar-, Sekundar-, und gewerblichen Fortbildungsschulen, herausgegeben unter Mitwirkung einer Kommission bernischer Schul- und Fachmänner von **C. Wenger.**
I. Teil mit 183 Figuren im Text. Preis cart. Fr. 3.—
II. Teil mit 141 Figuren im Texte. Preis cart. Fr. 3.—
Auch von der gesamten **deutschen und österreichischen** Fachlitteratur als ganz ausgezeichneter Wegweiser auf dem Gebiete des Zeichenunterrichtes bezeichnet.

Lehrbuch des Lateinischen für Anfänger. Bearbeitet von **Dr. P. Meyer**, Lehrer am städtischen Gymnasium in Bern.
I. Teil solid gebunden Fr. 2. 50
II. „ „ „ „ 2. 20.
Der II. Teil dieses trefflichen Lehrbuches enthält auch Lesestoff in gediegener Auswahl. — Eingeführt ist dieses Lehrbuch bereits am Gymnasium in Bern, in Solothurn u. s. w.

Ausserdem sind vorrätig: **sämtliche an bernischen Schulen gebrauchten Lehrmittel.**
Grosses Lager von Anschauungsbildern, Wandkarten, Globen, Atlanten, Schülerkarten; Schreib- und Zeichenmaterialien u. s. w.

→ ***Kataloge und Prospekte gratis.*** ←

Verantwortliche Redaktion: **J. Grünig**, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: **Michel & Büchler**, Bern.